

Übersetzungstheorien, dargestellt besonders an unterschiedlichen Interpretationen der Formel *non verbum pro verbo*; J.D. Burnley, Spätmittelenglische Übersetzungstheorien; Tim William Machan, Chaucer als Übersetzer und als Autor – zwei Rollen, die man nicht zu getrennt sehen sollte; Ian Johnson, Mittelenglisches Christusleben und ihre Prologe; Alexandra Barratt Dame Eleanor Hull (c. 1394–1461), die neuentdeckte Übersetzerin eines Psalmenkommentars; Stephen H. A. Shepherd, Die Romanze Sir Ferumbras; Anne Savage, Übersetzung als Erweiterung in der altenglischen Dichtung (z. B. im Phoenix); Rosalind Field, Die Romanze Ipomadon A; Catherine Batt, Thomas Malorys Erzählstrategien und sein Verhältnis zu seinen Quellen; Nicholas Watson, Richard Rolles Melos Amoris; Stephen Medcalf, Thomas Usks Testament of Love, ein philosophisches Werk in der Nachfolge von Boethius und Anselm. Hans Sauer

---

Richard E. Sullivan, The Carolingian age: reflections on its place in the history of the middle ages, *Speculum* 64 (1989) S. 267–306, versucht einen wissenschaftlichen Kassensturz. Fazit: „the perception is spreading among other medievalists that Carolingian historical inquiry is old-fashioned and thus incomplete, if not erroneous“ (S. 303), eine sicherlich nicht unumstrittene Ansicht, die aber von S. unter Hinweis auf Periodisierungsfragen und auf die „neue Sozialgeschichte“ begründet wird. T. R.

Peter Segl, Mittelalterforschung in der Geschichtswissenschaft der DDR, in: Geschichtswissenschaft in der DDR, Band 2: Vor- und Frühgeschichte bis Neueste Geschichte, hg. von Alexander Fischer / Günther Heydemann, Berlin 1990, Duncker & Humblot, S. 99–148, orientiert in einem offenbar vor dem Herbst 1989 verfaßten Beitrag über die personelle und institutionelle Entwicklung nach 1945 und skizziert dann mit reichlichen Literaturangaben den Gang der Forschung auf den bevorzugten Gebieten Feudalismusdiskussion und Periodisierungsproblematik, Stadtgeschichte, deutsche Ostexpansion und Geschichte der Westslawen sowie religiöse Bewegungen und Häresien. R. S.

Berlinische Lebensbilder Bd. 4: Geisteswissenschaftler, hg. von Michael Erbe (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 60), Berlin 1989, Colloquium Verlag, VIII u. 374 S., DM 40.– Aus Anlaß der 750-Jahr-Feier Berlins 1987 wurde die Reihe „Berlinische Lebensbilder“ eingerichtet, deren 4. Band besonders in Berlin wirkenden Geisteswissenschaftlern vorbehalten ist, überwiegend Altertumsforschern und Historikern. Lebensbeschreibung und Wissenschaftsgeschichte haben in den einzelnen Beiträgen verschiedenes Gewicht. Die Geschichte der MGH berühren folgende: der vornehmlich biographische von Annedore Oertel (S. 87–108) über Georg Heinrich Pertz (1795–1876), der von 1823 bis 1874 Charakter und Gestalt der MGH als „Wissenschaftlicher Leiter“ bestimmte und als Leiter der Königlichen Bibliothek (seit 1842) nach Berlin und unter die „Lebensbilder“ geraten ist, und der von Ludwig Biewer (S. 253–268) über den Preußen-Historiker und Direktor der Preußischen Staatsarchive Reinhold Koser (1852–1914), von 1905 bis zu seinem Tode 1914 auch Vorsitzender der Zentralkommission der MGH. Daß die Berufung eines Neuhistorikers und überaus fähigen Organisators auf